

Uelzener NABU- Rundbrief 2020/3

Inhalt

NABU und Coronakrise
Volksbegehren Artenvielfalt
Fliederduft und Fledermäuse
Vogeltransporte ins NABU-Artenschutzzentrum
Spendenaufuf für das Artenschutzzentrum Leiferde
Wir stellen vor : Rotbauchunken-Vorkommen
Strothe/Almstorf (FFH-Gebiet)
Der Elbershof in Nettelkamp – Bio-Vielfalt aus einer Hand

NABU und Coronakrise

Liebe Mitglieder und Freunde des NABU Uelzen e.V., seit Wochen hat uns das Coronavirus fest im Griff und das öffentliche Leben weitgehend lahmgelegt. Von den Maßnahmen bleibt natürlich auch der NABU nicht verschont, und so müssen wir leider für die nächste – noch unbestimmte – Zeit alle Veranstaltungen absagen. Das betrifft in erster Linie die Jahreshauptversammlung und die naturkundlichen Exkursionen. Auf Landesebene wird das geplante Volksbegehren Artenvielfalt verschoben. Wie Sie aber diesem Rundbrief entnehmen können, geht die Arbeit intern weiter, wenn auch ohne persönliche Kontakte.



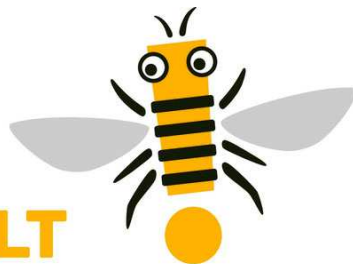
<https://www.nabu.de/>

Sollte Ihnen zuhause die Decke über dem Kopf zusammenfallen, schauen Sie doch einmal auf der Website unseres Bundesverbandes nach, wie Sie Ihre Kinder, aber auch sich selbst sinnvoll beschäftigen können ! Versuchen Sie, so weit es geht, die Zeit im Garten oder in der gerade „explodierenden“ Natur zu genießen. Schauen Sie z.B. in den letzten Rundbriefen unter der Rubrik „Wir stellen vor“ nach, wo sich die schönsten Schutzgebiete unseres Landkreises befinden und was es dort zu erleben gibt. Sollten Sie die Rundbriefe nicht mehr auf Ihrem Rechner haben, finden Sie sie auf der Website unserer Kreisgruppe (<https://www.nabu-uelzen.de/>). Denken Sie auch an die Stunde der Gartenvögel vom 8. bis 10. Mai 2020 (<https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/stunde-der-gartenvoegel/index.html>).

Bleiben Sie gesund ! Ihr Vorstand der Kreisgruppe NABU Uelzen e.V.

VOLKSBEGEHREN ARTENVIELFALT

www.artenvielfalt.jetzt



Das Volksbegehren Artenvielfalt.Jetzt! verschiebt Start der Unterschriftensammlung

Aufgrund der aktuellen Entwicklung der Corona-Pandemie und der derzeit notwendigen Einschränkungen im öffentlichen Raum hat sich der Initiatorenkreis entschieden, den Start des Volksbegehren zu verschieben. „Gesundheit geht vor“, sagt Initiator Hanso Janßen . „Da in der derzeitigen Situation – in der soziale Kontakte auf ein Minimum reduziert sein sollten – Infostände, Veranstaltungen und Unterschriftensammeln nicht zu verantworten sind, werden wir später als ursprünglich geplant starten: wenn es die Lage zulässt, nach den Osterferien. Natürlich verfolgen wir diese sehr dynamische Entwicklung genau und werden sie zu gegebener Zeit neu bewerten.“ „Unsere Überzeugung, dass wir das Volksbegehren Artenvielfalt.Jetzt! in Niedersachsen dringend brauchen, ist weiterhin ungebrochen“, sagt Initiator Dr. Holger Buschmann. „Inzwischen haben wir mehr als 100 Bündnispartner gewonnen, die mit uns für mehr Artenvielfalt in Niedersachsen eintreten. Wir haben außerdem in fast allen Kreisen und Städten lokale Aktionsbündnisse aus vielen unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppierungen gebildet, die bereits intensiv zusammenarbeiten. Sie alle stehen in den Startlöchern und wollen, dass das Volksbegehren losgeht.“ Initiator Klaus Ahrens ergänzt: „Sobald absehbar ist, dass die Corona-Lage es zulässt, sind wir startbereit und können innerhalb kurzer Zeit mit dem Unterschriftensammeln starten – für mehr Tier- und Pflanzenschutz und für mehr Bienenschutz in Niedersachsen.“

Fliederduft und Fledermäuse

NABU errichtet einen Quartierstandort für Fledermäuse am Friedhof Nettelkamp.

Es ist sehr stürmisch am 12. März 2020, als sich Rolf Alpers und Thomas Dorschner zum Arbeitseinsatz auf dem Nettelkamper Friedhof eingefunden haben. Das Areal der Ruhestätte soll zu einem Fledermaushabitat hergerichtet werden. Durch das Anbringen verschiedener Fledermauskästen erhalten die nächtlichen Jäger sichere Tagesquartiere an den Bäumen. Viele große Lindenbäume stehen locker verteilt auf dem Friedhofsgelände. Während der Blütezeit im Sommer bieten Sie einer Vielzahl von Insekten reichlich Nahrung. Der Lindenduft zieht in warmen Nächten viele Nachtfalter an und im Gefolge Fledermäuse, die so im Umfeld der Laubbäume reichlich Nahrung finden. Bereits Mitte Mai weht ein intensiver Fliederduft über den Friedhof. Eingerahmt von einer alten Fliederhecke erhält das Friedhofsareal sein markantes Erscheinungsbild an der Landstraße Richtung Wieren.



Parkartige Friedhöfe mit alten Baumbeständen sind wichtige Ersatzlebensräume für Fledermäuse. Insektensterben und eine industrielle Forstwirtschaft, die ganzjährig Holz sägt und bereitstellt, sind Gründe für den Rückgang der Fledermausbestände.



Drei verschiedene Kastentypen aus Holzbeton wurden an den Bäumen befestigt. Von außen schwarzgrau und schlicht, ist der Innenbereich der Kästen mit verschiedenen Materialien ausgestattet. Geriffeltes Lärchenholz hilft den Handflüglern beim Klettern und bietet einen sicheren Halt im Tagesquartier.

Das nächste Fledermausprojekt soll auf dem Friedhof in Wrestedt stattfinden. Anders als in Nettelkamp, sind es hier überwiegend gerade gewachsene Forstkiefern, die den Friedhof prägen.

Vogeltransporte ins NABU-Artenschutzzentrum

Im Herbst 2016 trat das Umweltamt des Landkreises Uelzen an uns heran, inwieweit Mitglieder von uns verletzte Vögel ehrenamtlich zur Auffangstation in Leiferde transportieren könnten. Rolf Alpers, Alfred Fahldieck und Fritz Kaune meldeten sich. Nach einer Einweisung durch den Amtstierarzt erhielten wir die schriftliche Genehmigung zum Transport lebender Tiere. Diese Tätigkeiten umfassen verschiedene Abläufe. Wenn ein verletzter Vogel gemeldet wird, muss das Tier am Fundort eingesammelt, in eine Transportbox oder in einen entsprechend großen Karton verfrachtet und zum Veterinäramt gebracht werden. Dort wird das Tier untersucht und festgestellt, ob es Überlebenschancen gibt. Bei einer positiven Beurteilung kann dann das Tier nach Leiferde oder Soltau gebracht werden.



verletzter Rotmilan (Foto : Rolf Alpers)

bisherige Vogeltransporte Fahldieck

Datum	Vogel	Fundort
06.08.2016	Turmfalke	Rätzlingen
30.09.2016	Pythonschlangen	Veterinäramt
04.11.2016	?	Veterinäramt
20.07.2017	Turmfalke	Almstorf
31.07.2017	Turmfalke	Dalldorf
01.08.2017	?	Ebstorf
06.10.2017	?	Bode
17.11.2017	Mäusebussard	Veterinäramt
05.01.2018	?	Veterinäramt
23.01.2018	?	Veterinäramt
18.04.2018	?	Hohnstorf
29.05.2018	?	Heitbrack
22.07.2018	Schleiereule	Heitbrack
26.07.2018	?	?
04.08.2018	Bussard	Esterholz
05.11.2018	Jungschwan	Bad Bevensen
23.02.2019	Eule	Suderburg
31.03.2019	Mäusebussard	Almstorf
28.05.2019	Spatz	Veterinäramt
02.06.2019	Schleiereule	Bollensen
08.06.2019	Turmfalke	Abbdorf
03.07.2019	Schleiereule	Bad Bevensen
25.07.2019	Mauersegler	Uelzen
21.09.2019	Bussard	Nateln
29.10.2019	Schleiereule	Almstorf
31.10.2019	Bussard	Dörnte
06.11.2019	Schwan	Veterinäramt
22.12.2019	Bussard	Barnsen
29.12.2019	Bussard	Rätzlingen
01.01.2020	Bussard	Holxen
17.02.2020	Teichhuhn	Suderburg

Die meisten verletzten Vögel waren Opfer des Straßenverkehrs geworden. Wurden sie am Wochenende gefunden, waren die amtlichen Stellen nicht besetzt. Dann mussten wir entscheiden, ob es sinnvoll war, sie zur Auffangstation zu bringen. Der durchschnittliche Zeitaufwand für so einen Transport beträgt knapp 3 Stunden, da oft hin und her gefahren werden muss.

bisherige Vogeltransporte Alpers

Datum	Vogel	Fundort
17.6.2016	Straßentaube	
29.11.2016	Gänsesäger (1)	Suhldorf
29.5.2017	Mäusebussard (2)	Linden-Verhorn
31.7.2017	Turmfalke	
8.6.2018	Turmfalke	Wrestedt
9.7.2018	Mohrenkopfpapagei	Süttorf
5.6.2019	Rotmilan	Bargfeld
6.8.2019	Sperber	Holdenstedt
2.9.2019	Fledermaus	
15.11.2019	Eichelhäher (3)	Suhldorf
5.3.2020	Sperber	Ebstorf
23.3.2020	Schleiereule	Schlieckau-Rassau

- zu (1) : wegen der grassierenden Vogelgrippe in Leiferde abgelehnt
 zu (2) : nach amtstierärztlicher Untersuchung am Fundort unverletzt freigelassen
 zu (3) : auf dem Weg nach Leiferde gestorben

Fritz Kaune hat keine Statistik über seine Fahrten geführt.

Alfred Fahldieck

Wenn Sie ein verletztes Tier finden, dann informieren Sie bitte das Umweltamt des Landkreises Uelzen (Telefon 0581/82-316). Bleiben Sie bitte vor Ort. Das Umweltamt veranlasst dann die oben beschriebenen Schritte. Der NABU ist nicht zuständig, organisiert aber den Transport verletzter Tiere in das Artenschutzzentrum Leiferde.

Weiterführende Links:

<https://www.landkreis-uelzen.de/home/bauen-umwelt-tiere-und-lebensmittel/umwelt/natur-und-wald.aspx>
https://www.tierschutzbund.de/fileadmin/user_upload/Downloads/Broschueren/Faltblatt_Jungvoegel.pdf
<https://www.nabuzentrum-leiferde.de/>

Spendenaufruf für das Artenschutzzentrum Leiferde

Ende März erreichte uns eine Pressemitteilung des Artenschutzzentrums, die wir hier in Teilen abdrucken. Bitte überlegen Sie, ob Sie das Artenschutzzentrum durch eine Spende unterstützen können. Unsere NABU-Kreisgruppe hat kürzlich 2000.- € nach Leiferde überwiesen.

Leiferde – Die Corona-Krise: Sie trifft das NABU-Artenschutzzentrum in Leiferde mit voller Wucht, und das gleich doppelt: Das Zentrum, das seit Jahrzehnten sowohl als Aufnahmestation für Wildtiere, die nach ihrer Genesung wieder in die Natur ausgewildert werden – tausende in jedem Jahr – als auch für beschlagnahmte Exoten von Papagei bis Schlange dient, ist in großer Not.

Leiterin Bärbel Rogoschik umreißt die Situation: „Wir haben seit Jahren steigende Anzahlen bei uns eingelieferter Tiere festzustellen, oft bis an den Rand des noch Handhabbaren. Nun mussten wir unsere Praktikanten, FÖJler und Bundesfreiwilligen aufgrund der Pandemie nach Hause schicken – wir stehen arbeitsmäßig mit dem Rücken zur Wand, weil die Tiere natürlich weiter versorgt werden müssen“, berichtet Rogoschik. „Und bei uns kann niemand ins Homeoffice – man kann ja nicht mal eben 50 Tiere mit nach Hause nehmen!“ Nur eine kleine Stammbesetzung muss jetzt die Station am Laufen halten – mit angespannten Nerven.

Nun kommt jedoch ein bedrohlicher Umstand der Krise hinzu: „Die Veranstaltungen, allen voran das bei den Menschen der Region und darüber hinaus beliebte Storchenfest mit seinen 5.000 Besucherinnen und Besuchern, aber auch Führungen fallen weg – und damit auch die Spenden, die wir als feste Einnahmen dringend brauchen. Wir müssen schon jetzt davon ausgehen, dass uns hohe fünfstellige Summen fehlen werden!“, schlägt Bärbel Rogoschik Alarm.

Und – was das Ganze enorm verschlimmert: „Im Zuge der Pandemie haben viele Menschen sehr viel Zeit, bauen Überstunden ab, streifen durch die Natur oder sind im Garten aktiv – eigentlich wunderbar. Und von uns durchaus gewollt, damit sich die Naturentfremdung verringert. Aber, und dies ist ein großes ‚aber‘, dadurch werden uns wesentlich mehr Tiere gebracht, gerade jetzt!“ Die Leiterin berichtet von Tieren, die in Gärten aus dem Winterschlaf gerissen wurden, insbesondere Igel und Siebenschläfern, sowie von nur vermeintlich „hilflosen“ Tieren wie jungen Hasen, die aus Feldern aufgelesen wurden, obwohl sie keiner Hilfe bedürfen, sondern sich nur – wie es ihrer Art zu eigen ist – beim Herannahen von Menschen an den Boden geduckt haben. „Hier verkehren sich Unkenntnis und Tierliebe ins Gegenteil – und dann landen die Tiere bei uns“, zeigt Bärbel Rogoschik auf. Auch junge Eichhörnchen werden gebracht, die teilweise durch Unkenntnis und menschliches Fehlverhalten von ihren Müttern getrennt werden.

Spendenkonto

Sparkasse Celle-Gifhorn-Wolfsburg
BIC: NOLADE21GFW
IBAN: DE86 2695 1311 0073 0007 39

Für Rückfragen : Bärbel Rogoschik, Leiterin des NABU-Artenschutzzentrums Leiferde,
Tel.: 05373 6677 (bis 11:30 Uhr), E-Mail: NABUARTENSCHUTZZENTRUM@t-online.de

Wir stellen vor : Rotbauchunken-Vorkommen Strothe/Almstorf



Naturschutzgebiet Almstorfer Moor

Seit meiner Kindheit, die ich seit 1953 in Almstorf verbrachte, ist mir das Rotbauchunkenvorkommen in Almstorf bekannt gewesen. Da ich mich schon sehr früh für die Natur interessierte, sind mir im Frühjahr auch die Unkenrufe in meiner Umgebung aufgefallen. Bewusst gehört und gesehen habe ich Rotbauchunken im Jugendalter von ca. 10 Jahren, also im Jahr 1957. Zu dieser Zeit war die Wirtschaftsweise in der Landwirtschaft noch nicht so intensiv wie in der heutigen Zeit. Im Dorf hatten wir insgesamt sieben landwirtschaftliche Betriebe. Jeder dieser Betriebe hatte Kühe, die im Sommer auf den Wiesen weideten. Dies hatte natürlich auch Auswirkungen auf die Natur, die kaum durch Landwirtschaft beeinträchtigt wurde. Dies

war insbesondere daran zu sehen, dass es noch große Vorkommen an Schwalben auf jedem Hof gab, Feldlerchen auf nahezu jedem Acker und auch Kiebitze auf vernässten Äckern. Auch Amphibien wie die Rotbauchunke waren fast in jedem Tümpel der Umgebung festzustellen. Als Kinder haben wir dann auch in jedem Frühjahr versucht Amphibien in den Tümpeln zu fangen, was hin und wieder auch gelang. Dies waren aber in der Hauptsache die Arten, die in größeren Mengen vorhanden waren, wie Grasfrösche und Erdkröten; Unken waren kaum zu fangen.

Die Teiche rund um Almstorf und auch in Strothe waren in diesen Zeiten bekannt dafür, dass dort noch größere Mengen an Rotbauchunken in jedem Frühjahr ihre Rufe erklingen ließen. An warmen Tagen waren diese Rufe wie Glockenläuten zu hören. Dies war für uns selbstverständlich und kein ungewöhnlicher Klang. Es gehörte in der Frühjahrszeit einfach dazu. Doch durch die Intensivierung der Landwirtschaft hat sich die Situation in den letzten Jahren stark verändert. Wenn Rotbauchunken noch bis ca. 2005 an vereinzelten Gewässern zu hören waren, so sind in den letzten Jahren keine Individuen mehr an den bekannten Gewässern zu hören. Dies hatte bereits dazu geführt, dass der Landkreis Uelzen in Zusammenarbeit mit dem Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN; Richard Podlucky) und AmphiConsult (Florian Bibelriether) Gewässer im Raum Almstorf und Strothe neu errichten und vorhandene Gewässer renaturieren ließ. Leider führten auch diese Maßnahmen nicht zum Erfolg, so dass die Rotbauchunke im Bereich Strothe und Almstorf wohl als ausgestorben gelten musste. Ursächlich dafür ist wie vorher bereits ausgeführt die massive Veränderung der Wirtschaftsweise der Landwirtschaft, die in unserer Region keine Weidewirtschaft und Großviehhaltung mehr betreibt, was auch dazu geführt hat, dass Wiesen und Weiden nicht mehr benötigt und zu Ackerland umgewandelt wurden.



Laubfrosch auf Hagebutte

Inzwischen hat der NABU Niedersachsen zusammen mit den Partnern Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtal und Amphi International ein EU-gefördertes Life-Projekt ins Leben gerufen, das für einige Regionen in Niedersachsen die Förderung und Wiederansiedlung insbesondere der Rotbauchunke vorsieht. Dieses Projekt läuft bereits seit 2016 und betrifft auch die Region Almstorf/Strothe. In Zusammenarbeit mit dem Landkreis Uelzen will Amphi International hier neben den 2019 bereits angelegten 3 Gewässern am Almstorfer Moor noch weitere Teiche entwickeln und auch in den Jahren 2020 und 2021 wieder jährlich rund 1000 junge Rotbauchunken aussetzen. Bereits 2019 hatte Amphi International im Almstorfer Moor 1000 Jungunken aus dem Elbtal dort ausgesetzt. Die im Almstorfer Moor ausgesetzten Jungunken wurden in einer Nachzuchtstation im Landkreis Lüchow-Dannenberg großgezogen. Dazu

wurde in geeigneten Spendergewässern entlang der Elbe im Frühjahr 2019 Laich der Rotbauchunke gesammelt und bis zur Metamorphose in der Station gehältert. So konnten in der Aufzuchtstation von etwa 1000 gesammelten Eiern fast 950 Jungunken großgezogen werden – in freier Natur würden selbst unter guten Bedingungen vermutlich nur wenige Dutzend Tiere die Metamorphose schaffen. Um die Entnahme aus den Spendergewässern zu kompensieren, wurden rund 10% der großgezogenen Tiere in die Ursprungsgewässer zurückgebracht; dies überkompensierte die ursprüngliche Entnahme.



balzende Moorfrösche

Der Raum Almstorf und Strothe ist aber nicht nur durch die Rotbauchunke bekannt, In den Gewässern um Almstorf und Strothe gibt es auch andere Amphibien, die ebenfalls stark gefährdet sind und Schutzmaßnahmen erforderlich machen. So sind in diesem Raum auch größere Bestände von Laubfröschen, Moorfröschen, Grasfröschen, Knoblauchkröten, Kammolchen und Teichmolchen bekannt. Insbesondere die Laubfrösche erfreuen sich großer Beliebtheit, haben doch die Dorfbewohner oft in ihren Gärten im Sommer Laubfrösche, die dort ihren Sommerlebensraum haben und oftmals beim Sonnenbaden beobachtet werden können. Aber auch die Moorfrösche sind während der Laichzeit ein beliebtes Fotoobjekt, denn für eine kurze Zeit sind die Männchen dann blau gefärbt.

Insgesamt gesehen haben die Bestände der Amphibien in den letzten Jahren stark abgenommen, insbesondere auch durch die beiden letzten trockenen Jahre, die dazu geführt hatten, dass in den meisten Gewässern kein Wasser mehr war. Die Situation hat sich in diesem Frühjahr durch die vermehrten Regenfälle wieder verbessert, so dass zu hoffen bleibt, dass dies und das Rotbauchunkenprojekt, das auch der Förderung der anderen Amphibien dient, eine Erholung der Bestände und Wiederansiedlung nach sich zieht.



Rotbauchunke (Foto : Florian Bibelriether)

Die Amphibienteiche rund um Strothe und Almstorf stehen als „FFH-Gebiet Rotbauchunkenvorkommen Strothe/Almstorf“ auf einer Fläche von 202,60 ha unter Schutz und gehören als solches zum europaweiten Schutzgebietssystem „Natura 2000“.

Text und Fotos : Waldemar Golnik

weiterführende Links :

<http://www.naturwege-uelzen.de/radtouren/bad-bevensen.htm>

<https://www.landkreis-uelzen.de/home/global/container-seite/Natura-2000-im-Landkreis-Uelzen.aspx>

https://www.landkreis-uelzen.de/desktopdefault.aspx/tabid-282/425_read-6387/

<https://www.life-auenamphibien.com/gebiete/strothe-almstorf/>

Der Elbershof in Nettelkamp – Bio-Vielfalt aus einer Hand

Vor einigen Wochen waren Kristina Huber und Peter Block zu Besuch auf dem Elbershof in Nettelkamp. Im Zuge einer Besichtigung und eines Gesprächs mit Ulrich Elbers und seiner Tochter Hanne Lene durften wir uns dort unseren ganz eigenen Eindruck von einem der bekanntesten Bio-Bauernhöfe im Landkreis machen – und diesen möchten wir gerne mit euch teilen.

Im Fokus dieses Interviews standen zuerst einmal die „schweinischen“ Bewohner des Hofes. Diese bezieht der Elbershof mit einem Alter von ca. 10 Wochen und einem Gewicht von ca. 25 kg von einem kleinen Zuchtbetrieb in Hermannsburg. Sie gehören zu alten Rassen wie dem Deutschen Edelschwein oder den Bentheimer Bunten, die für ihre besondere Fleischqualität bekannt sind.



die Kotecke der Schweine

Den Schweinen stehen auf dem Elbershof ein weitläufiger, nicht unterteilter Stall sowie ein großer Auslauf direkt auf dem Hof zur Verfügung. Entsprechend kommen die neugierigen Tiere regelmäßig mit Mitarbeitern und Kunden des Hofladens in Berührung, was für beide Seiten von großer Bedeutung ist. Auf dem Elbershof werden Schweine gehalten, deren Schwänze nicht kupiert wurden. Dies ist in vielen anderen Betrieben gängige Praxis, um zu vermeiden, dass die Tiere sich diese stressbedingt gegenseitig abbeißen. In Nettelkamp ist das aufgrund der artgemäßen Haltung nicht notwendig. Speziell im Auslauf, welcher der erste seiner Art in Norddeutschland war, können die Schweine sich ausleben. Sie können sich frei bewegen und sich nach Lust und Laune mit ihrem Rüssel durch das großzügig ausgelegte Stroh wühlen. Und dabei bleiben die Tiere auch noch sehr sauber, da sie ihr tägliches Geschäft überwiegend in einer einzigen Ecke des Auslaufs verrichten.

Die Schweine werden etwa ein Jahr auf dem Elbershof gehalten und auf ein Gewicht von ca. 140 kg herangezogen. Vergleicht man das mit der konventionellen Schweinehaltung, in der die Tiere innerhalb von 4 bis 5 Monaten auf Kampfgewicht gemästet werden, wird einem einmal mehr die außerordentliche Bedeutung des Tierwohls auf dem Elbershof bewusst. Dies wird auch mit einer besseren Fleischqualität belohnt.

Die Herzen der Familie Elbers und ihrer Mitarbeiter schlagen aber nicht nur für die Tiere und deren Wohlergehen. Mindestens genauso leidenschaftlich widmet man sich dem Thema Naturschutz. So erzählt vor allem Tochter Hanne Lene auf unserer kleinen Runde durch die Ländereien der Familie voller Stolz von der vielfältigen und gesunden Flora und Fauna, die dort zu finden ist. Groß ist zugleich die Entrüstung über die Menschen und Verhaltensweisen, die der Natur schaden.

Auch wenn der Weg, den Ulrich Elbers mit seiner Landwirtschaft geht, selten der einfachste war bzw. ist, so ist er doch für ihn der einzig denkbare. Bereits die Umstellung auf Bio Anfang der 1990er Jahre stellte eine große Herausforderung dar, da der entsprechende Markt zu dieser Zeit nahezu gesättigt war. An diesem Punkt hätte man womöglich noch umkehren oder einen anderen Weg einschlagen können. Doch für Jemanden, der aus tiefster Überzeugung handelt, gibt es keine wirklichen Alternativen. Der Elbershof ist sich und seinen Werten stets treu geblieben – und das mit großem Erfolg.



Bentheimer Bunte in Mittagsruhe



Deutsches Edelschwein läßt sich nur ungern stören

Heute sind es vor allem die mit Liebe gepackten „Biokisten“, mit denen der Elbershof einen immer größeren Kundenstamm begeistert. Das Konzept ist denkbar einfach und trifft den Nerv der Zeit: Der Kunde stellt sich online seinen Einkauf zusammen, und der Elbers Hof liefert diesen wenige Tage später direkt an die Haustür von mittlerweile

1500 Kunden. Es gibt keine Umwege über Zwischenhändler; dafür aber größtmögliche Nähe zum Endkonsumenten und somit überaus wertvolle Erfahrungen auf beiden Seiten.

Diesen Bericht über unseren Besuch auf dem Elbers Hof wollen wir mit einem Zitat von Ulrich Elbers abschließen: „Zusammen kann man viel bewegen.“ Das gilt für so viele Bereiche des Lebens, aber ganz besonders für das Tierwohl und den Naturschutz. Nur wenn wir viele sind, die bereit sind umzudenken und öfter zu Hofprodukten zu greifen, kann eine bodenständige Landwirtschaft ausreichend gefördert und zum Erhalt einer artenreichen Natur in besonders wirksamer Weise beigetragen werden.

Wer nun neugierig geworden ist und noch mehr über den Elbershof erfahren möchte, der folgt am besten gleich einmal dem Link: <https://shop.elbers-hof.de/Über-uns>

Text und Bilder: Kristina Huber & Peter Block

Frohe Ostern – natürlich ökologisch

Tipps für ein umweltfreundliches Osterfest



Foto: Hanna Knutsson

Das NABU-Team hat für Sie praktische Tipps für ein gelungenes und nachhaltiges Osterfest zusammengestellt – auch wenn wir dieses Jahr auf große Familienzusammenkünfte verzichten müssen: Von Eierfärben mit Pflanzensäften über die besten Osterspiele bis hin zu Geschenktipps.

<https://www.nabu.de/>

Sie sind noch kein Mitglied im Naturschutzbund Deutschland e.V. (NABU) ? Mit diesem Link können Sie es werden :

<https://niedersachsen.nabu.de/spenden-und-mitmachen/mitmachen/mitglied-werden/index.html>

Sollten Sie die Rundbriefe zukünftig nicht mehr zugesandt bekommen wollen, dann melden Sie sich bitte. Sie können sich auch mit dem folgenden Link abmelden:

<https://www.nabu-heide-wendland.de/die-nabu-gruppen/kreisgruppe-uelzen/rundbrief/>

Kontakt : 1. Vorsitzender Karl-Heinz Köhler (0581 / 97 39 86 54 uelzen@web.de)
Geschäftsstelle Heide-Wendland : 29221 Celle , Schuhstraße 40 ; Tel. 05141 / 299 6284 ;
andrea.pohlen@NABU-heide-wendland.de

Sie möchten einen Beitrag zum Uelzener NABU-Rundbrief liefern ? Schreiben Sie bitte an Rolf Alpers
rolf.alpers@t-online.de